Kindergärten
und die Verklärungskirche

Kindergarten Friedensstraße

1901 Die “Frauenhülfe” Adlershof plant eine Kleinkinderbewahranstalt zu eröffnen.
1904 Das Kinderheim wird in der Friedenstr. 7 eröffnet, eine Diakonisse betreut die Kinder. Aus 3 Zimmern im Erdgeschoss wird ein Saal für den Kindergarten, im 1. Stock ist die Gemeindeschwesternstation. **Im 1. Weltkrieg** gingen die Einnahmen zurück und die seit **1910** tätige Leiterin Schwester Auguste Hage musste entlassen werden. Frauen aus der Gemeinde wurden hilfsweise eingesetzt, waren den Aufgaben aber nicht gewachsen. Die Zahl der Kinder ging auf anfangs 35 zurück, stieg aber gegen Ende des Krieges auf 75, von denen die Hälfte schulpflichtig war.

Kindergarten Friedensstr. in den 1920er Jahren.
Foto: Archiv

Schwester Margarethe Liedigk im Kreise "ihrer" Kinder in den 20er Jahren.
Foto: Archiv

1918 Schwester Margarethe Liedigk wird Leiterin des Kinderheimes Die Kriegsfolgen und Gründung der Weimarer Republik brachten neue Probleme: Die antireligiöse Haltung der herrschenden Sozialdemokratie führte dazu, dass viele Eltern ihre Kinder nicht ins Kinderheim schickten, damit sie nicht religiös beeinflusst würden. **1922** Die wachsende Inflation führt zur Verringerung der Mittel und das Heim soll schließen. Ein Zeitungsartikel appelliert an den Gemeinsinn der Bürger*innen zu helfen. Danach kommt Hilfe von vielen Seiten: vom Stadtbezirk, dem Ev. Kinderpflegeverband und wohlhabenden Gemeindegliedern. **1924** Nach der Inflation stabilisiert sich die Lage. Die Zahl der Kinder im Heim nimmt zu. **1929** Erst jetzt kann eine zweite Kindergärtnerin eingestellt werden. **1931** In Folge der Wirtschaftskrise verschlechterte sich die Lage erneut, da die finanziellen Zuschüsse des Stadtbezirks stark eingeschränkt wurden.

1935 Die beginnende nationalsozialistische Herrschaft wirkte sich auch auf die Arbeit der ev. Kindergärten aus: Die Kinder sollten laut Ev. Kinderpflegeverband "*...im evangelischen Glauben erzogen werden. Aber auch wissen, dass sie deutschen Blutes und deutscher Art sind...*" Das Bezirksamt zweifelte an der nationalsozialistischen Erziehung der Kinder: "*Bei der letzten Besichtigung des Kindergartens hing das Bild der verstorbenen Kaiserin noch immer auf dem alten Platz, dagegen hat man das Bild des Führers an möglichst wenig auffallender Stelle aufgehängt.*" Die Kinder und Angestellten grüßten weiterhin mit "Guten Morgen" und wendeten den Deutschen Gruß nicht an. Die Erziehung der Kinder geschehe lediglich im kirchlichen Sinne. **1940** Margarete Liedigk beendet ihre Leitung des Kindergartens. **1941** übernahm die Kirchengemeinde das Haus Friedenstraße 7 und die Verantworung für den Kindergarten. **Nach Kriegsende im Juni 1945** erklärte eine Vertreterin des Bezirksamtes den Kindergarten samt Inventar für beschlagnahmt. Am nächsten Tag protestierte Pfarrer Goosmann beim Bezirk und erwirkt, dass der Kindergarten offen und die Kirchengemeinde Trägerin der Arbeit bleibt. **1977** mußte der Kinderhort aus der Genossenschaftsstraße in die Friedenstraße übersiedeln, für ihn wurden Boden und Mansarde ausgebaut. **1991** wurden Hort und Gemeindeschwesternstation aufgelöst und der Kindergarten konnte das ganze Haus nutzen. Bis zur Zusammenlegung der Kindergärten übernahm Dörte Labuhn die Kindergartenleitung.

Kinderhort Handjerystr. in den 1950er Jahren.
Foto: Archiv

Kindergarten Handjerystraße

1945 Angesicht des Arbeitseinsatzes viele Mütter wird ein Kinderhort eröffnet, erst in den Kellerräumen der Pfarrhauses, später in der Handjerystraße. In den 50er Jahren gibt es dort 40 Kinder mit 2 Erzieherinnen. **1961** Die westberliner Leiterin Frau Schaller muss ihre Arbeit aufgeben, weil sie durch den Mauerbau ihre Arbeitserlaubnis verlor. **1973** der Kindergarten bekommt einen eigenen Spielplatz, vorher gingen die Kinder mit den Erzieherinnen auf einen der Spielplätze der Umgebung. Die Anwohner*innen sorgten sich um zu viel Lärm und wollten beim Bezirksamt ein Verbot erwirken, doch Pf. Dr. Knoch konnte durch persönliche Gespräche die Abneigung besiegen. **1984** Die Leiterin Frau Markert flieht aus der DDR nach Westdeutschland. **1995** feiert der Kindergarten sein 50jähriges Bestehen. Bis zur Zusammenlegung der Kindergärten übernahmen erst Frau Gottschalk und dann Frau Herzog die Leitung.

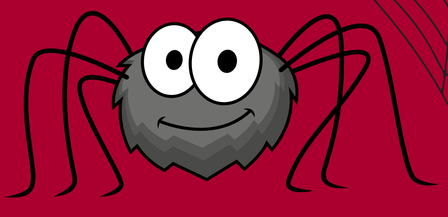
Kindergarten Pfingstberggasse

2005 Der Kindergarten Handjerystraße ist nicht mehr wirtschaftlich, weil die Mieten steigen. Ein Neubau auf einem der kircheneigenen Grundstücke wird erwogen, kann aber nicht finanziert werden. Darum wird nach einer anderen Lösung gesucht. **2006** Die Gemeinde kann den bis dahin kommunalen Kindergarten in der Pfingstberggasse 2 übernehmen. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten wurde im **September 2006** der Evangelische Kindergarten an diesem Standort feierlich eröffnet. Er bietet 75 Plätze. Die zwei bisherigen Kindergärten der Gemeinde, in der Friedenststraße und in der Handjerystraße, wurden dort zusammengeführt. Seit **2007** leitet Sabine Kaulbarsch mit einem bunten Team aus 20 Mitarbeiter*innen erfolgreich den Kindergarten. Es gibt eine enge Verbindung und Zuammenarbeit von Gemeinde, Kirche und Kindergarten.

Ev. Kindergarten in der Pfingstberggasse
Foto: D. Quien

Text: Annette Pietzsch, Frederik Pietzsch, Maike Schöfer
Gestaltung: Sophia Quien-Parimbelli
und Maike Schöfer

Mehr Infos zum Thema Kindergarten
der Verklärungskirche auf
www.evkia.de

4. Wie heißt der kleine Balkon mit Treppe im Altarraum?

Kirchenspinne Viktoria fragt dich: